

«Wir möchten mitbestimmen»

Gemeinderat reagiert mit Planungszone auf das Baugesuch von Swisscom für eine 5G-Antenne in Rüttenen.

Rahel Meier

Die Swisscom hat ein Baugesuch für eine neue Mobilfunkantenne an der Hauptstrasse 28 eingereicht. Deshalb wurde im September eine Informationsveranstaltung durchgeführt. «Das Interesse der Bevölkerung war sehr gross. Ebenso die Verunsicherung», meinte Ressortleiter Ivan Ruetsch an der Gemeinderatssitzung am Montagabend. Der Standort mitten im Dorf werde als ungeeignet beurteilt. Klar wurde auch, dass die Bevölkerung Massnahmen erwartet, um einem ungeordneten Antennenwald in Rüttenen vorzubeugen. Denn es sei klar, dass es nicht bei einer Antenne bleiben werde.

Standortplanung gemeinsam erarbeiten

Für den Gemeinderat Rüttenen ist deshalb klar, dass die Mobilfunkplanung der anstehenden Ortsplanungsrevision vorgezogen werden soll. Gemeinsam mit den Mobilfunkbetreibern soll eine Standortplanung initiiert werden. Um dies zu erreichen, wird für drei Jahre eine Planungszone erlassen. Dabei ist klar, dass eine Planungszone nur ein vorübergehendes Sicherungsinstrument ist. Es sei nicht geeignet, Mobilfunk-

antennen grundsätzlich zu verbieten. Das könne aber auch nicht das Ziel des Gemeinderates sein. Zudem könne eine Planungszone nur erlassen werden, wenn daraus ein konkretes Planungsvorhaben resultiere. Das heisse, dass die Resultate die der Gemeinderat und die Mobilfunkbetreiber gemeinsam erarbeiten danach auch in die Tat umgesetzt werden müssen. Dies könne beispielsweise die Ergänzung des Zonenreglementes sein.

Die Planungszone würde dem Gemeinderat Zeit verschaffen, um die Standortplanung durchzuführen, erklärte Ruetsch weiter. Ohne Planungszone müsste die Baukommission das Baugesuch beurteilen. Sollte es genehmigt werden, dann hätte dies präjudizierende Auswirkungen auf eine Standortplanung. «Zudem würde dann eine Antenne mitten im Dorf stehen.» Die Bewilligung des aktuellen Standortes würde eine Mobilfunkplanung erheblich beeinträchtigen, wenn nicht sogar in Frage stellen.

Für Gemeindevizepräsident Simon Knellwolf war klar, dass der Gemeinderat die Planungszone unbedingt erlassen müsse. «Wir müssen uns aber auch im Klaren sein darüber,



Der Antennenstandort an der Hauptstrasse ist umstritten. Bild: bar

dass die Diskussionen damit nicht vom Tisch sind. Es wird immer wieder Betroffene geben. Auch an einem anderen Standort. Aber diese Verantwortung müssen wir übernehmen.» Diesem Votum schloss sich auch Remo Meister Jeker an. Gemeindepräsident Gilbert Studer machte klar, dass er es bevorzuge, mitzugestalten. «Beim Projekt, das jetzt vor-

liegt, wurden wir vor vollendete Tatsachen gestellt. Das war kein Dialog und das ist schade.» Aber auch er war sich dessen bewusst, dass es schwierig werde, einen geeigneten Standort zu finden.

Der Gemeinderat stellte sich einstimmig hinter den Antrag, eine Standortplanung für Mobilfunkplanung zu beginnen, und bewilligt einen Kredit von 6000 Franken für die Ausarbeitung einer Planungszone.

Dienst- und Gehaltsordnung wird angepasst

Bereits im Juni hat der Gemeinderat beschlossen, dass der Werkhof und der Unterhalt der Schulanlagen zu einer gemeinsamen neuen Abteilung «Unterhalt Gemeindestruktur» zusammengelegt werden soll. Dies erfordert kleine Anpassungen an der Dienst- und Gehaltsordnung. Neu wird das gesamte Gemeindepersonal mittelbar dem Gemeindepräsidenten unterstellt. Fachlich untersteht das Personal der jeweiligen direkt vorgesetzten Stelle. Die Gehaltseinstufungen für die Stellen müssen neu in der DGO abgebildet werden. Ebenso ergibt sich eine Änderung bei den Regelungen für die Kleiderentschädigung und für den Pikettendienst.

Einsprache gegen die Planungszone

Kriegstetten Der Gemeinderat hat an seiner letzten Sitzung zur Kenntnis genommen, dass eine Einsprache gegen die Planungszone eingereicht wurde. Wie zu erwarten war, haben die Mobilfunkbetreiber keine Freude am Entscheid des Gemeinderates. Private Einsprachen gab es keine, so Gemeindepräsident Simon Wiedmer auf Anfrage.

Laut Fernmeldegesetzgebung des Bundes sind die Mobilfunkbetreiber dazu verpflichtet, die Bevölkerung ausreichend zu versorgen. Konkret liege in Kriegstetten ein Baugesuch für eine Mobilfunkantenne im Kirchturm vor. Mit der Planungszone werde dieses Bauvorhaben absichtlich verzögert, meinen die Mobilfunkbetreiber in ihrer Einsprache.

Der Gemeinderat berufe sich darauf, dass im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision konkrete Projekte wie die Erweiterung der Schulräumlichkeiten und der Bau einer Mehrfachhalle diskutiert werden. Auch die Gemeindeverwaltung sucht einen neuen Platz. Der Gemeinderat erlasse die Planungszone, um alle Optionen offen zu lassen. Da die Kirche und der Friedhof von diesen Plänen kaum betroffen seien, sei es aber unverhältnismässig, diese Grundstücke auch in die Planungszone einzubeziehen, meinen die Mobilfunkbetreiber. (rm)

48 Pflegeheimplätze und ein öffentliches Restaurant

Spatenstich für den Bau des neuen Pflegezentrums Oepfelbaum in Recherswil.

«Der heutige Tag ist ein Meilenstein für uns.» Daniel Grob (Verwaltungsrat Oepfelbaum AG) gab seiner Freude am offiziellen Spatenstich für den Neubau des Pflegezentrums im Zentrum von Recherswil mehrfach Ausdruck.

Zur Oepfelbaum AG gehören heute zwei Pflegezentren: Die Leuenmatt in Bellach und das Pergola in Gerlafingen. Letzteres hat Platzprobleme. Deshalb haben die Verantwortlichen geeignete Grundstücke für einen Neubau gesucht und wurden schliesslich in Recherswil fündig. Seither wurde geplant. «Heute nun bewegt sich konkret etwas, und die Bagger fahren endlich auf», so Grob. Er lobte die Behörden: «Wir haben uns willkommen gefühlt und die Zusammenarbeit war bisher sehr konstruktiv.»

Mehrjährige Erfahrung im Pflegeheimbereich

Grob betonte weiter, dass er und Steve Lutz nicht Investoren seien, die auf der Suche nach dem grossen Geld sind. «Wir sind schon eine Zeit lang gemeinsam in diesem Bereich tätig.» In diesem Sinne wolle man auch nicht einfach aus Gerlafingen wegziehen. «Wir haben heute gute Kontakte mit dem Alters- und Pflegeheim am Bach. Diese wollen wir auch künftig pflegen.» Dass dies nicht einfach leere Worte sind, zeigte die Anwesenheit



Sie freuen sich über den Neubau (von links): Philipp Heri (Gemeindepräsident Gerlafingen), Irene Rüfenacht (Gemeinderätin Ressort Soziales, Recherswil), Steve Lutz (Verwaltungsrat Oepfelbaum AG), Daniel Grob (Verwaltungsrat Oepfelbaum AG), Fritz Noser (Generalunternehmer), Pascal Hilpert (Betriebsleiter Oepfelbaum AG), Fridolin Rhyner (Bauleiter), Hardy Jäggi (Gemeindepräsident Recherswil), Peter Keller (Architekt) und Peter Frei (Immobilienmanagement Oepfelbaum AG). Bild: Hanspeter Bärtschi (Recherswil, 22. Oktober 2019)

des Gerlafinger Gemeindepräsidenten Philipp Heri, der später gemeinsam mit seinem Recherswiler Amtskollegen Hardy Jäggi zum Spatenstich schritt.

«Der Gemeinderat war sich sehr schnell einig, dass ein Pflegezentrum eine gute Sache für Recherswil ist», meinte Hardy Jäggi. Deshalb habe man

sich dazu entschieden, einen Bauplatz im Zentrum an die Oepfelbaum AG zu verkaufen. Damit hätten die Recherswiler die Möglichkeit das Alter im

Dorf zu verbringen. Zudem gebe es neue Arbeitsplätze und ein Restaurant. «Wir stehen als Gemeinderat hinter dem Projekt.» Jäggi wünschte sich zu-

dem, dass irgendwann auch eine Art offene Hausarzt-Sprechstunde im Pflegezentrum Platz finden könnte.

Eröffnung ist auf den Sommer 2021 geplant

Daniel Grob gab zu, dass es seltsam anmute, dass sich ein Glarner und ein Basler für ein Pflegezentrum in Recherswil stark machen. Auch ein Teil des Teams, das für den Neubau verantwortlich ist, kommt aus dem Kanton Glarus. Sowohl Architekt Peter Keller, als auch Generalunternehmer Fritz Noser haben Erfahrung im Bau und der Umsetzung von Pflegezentren. Noser meinte, dass Bauarbeiten immer auch Emissionen für die Nachbarn mit sich bringen. «Ich kann versichern, dass wir bisher noch jede Baustelle fertiggestellt haben.» Und er sei sicher, dass mit dem neuen Gebäude auch ein schöner öffentlicher Platz für die Bevölkerung entstehe.

Bis Weihnachten sollen die Aushubarbeiten beendet sein. Danach dürfte es rund einen Monat Baupause geben. Ende Januar möchten die Verantwortlichen mit den Baumeisterarbeiten starten. Im Winter 2020/21 folgen die Ausbauarbeiten im Innern des Hauses, sodass das Pflegezentrum mit den 48 Plätzen im Sommer 2021 eröffnet werden könnte.

Rahel Meier